



## Forstliches Gutachten zur Situation der Waldverjüngung 2024 gemäß Artikel 32 Absatz 1 des Bayerischen Jagdgesetzes (BayJG)

<input type="checkbox"/> Hochwildhegegemeinschaft <input checked="" type="checkbox"/> Hegegemeinschaft (Zutreffendes bitte ankreuzen)
Kirchzell

Nummer 

6	4	2
---	---	---

### Allgemeine Angaben

1. Gesamtfläche in Hektar .....		9	6	4	8
2. Waldfläche in Hektar .....		7	0	4	8
3. Bewaldungsprozent .....			7	3	
4. Weiderechtsbelastung der Waldfläche in Prozent .....					0
5. Waldverteilung					
• überwiegend größere und geschlossene Waldkomplexe (mindestens 500 Hektar) .....					X
• überwiegend Gemengelage .....					

6. Regionale <b>natürliche</b> Waldzusammensetzung			
Buchenwälder und Buchenmischwälder .....	X	Eichenmischwälder .....	
Bergmischwälder .....		Wälder in Flussauen und z. T. vermoorten Niederungen .....	
Hochgebirgswälder .....		.....	

7. <b>Tatsächliche</b> Waldzusammensetzung								
	<b>Fi</b>	<b>Ta</b>	<b>Kie</b>	<b>SNdh</b>	<b>Bu</b>	<b>Ei</b>	<b>Elbh</b>	<b>SLbh</b>
Bestandsbildende Baumarten .....	X		X		X			
Weitere Mischbaumarten .....		X		X		X	X	X

8. Bemerkungen (Besonderheiten, Waldfunktionen, Schutzgebiete, sonstige Rahmenbedingungen, etc.):

Die Hegegemeinschaft ist durch große, zusammenhängende Waldgebiete gekennzeichnet. Nur die Täler sowie die Rodungsinseln um die Höhendörfer sind waldfrei. Große Teile der Waldfläche haben Vorrangfunktionen wegen ihrer besonderen Bedeutung für die Erholung, den Boden- und Wasserschutz. Die gesamte Fläche liegt in der Schutzzone des Geo-Naturparks Bergstraße-Odenwald. Die südwestlich gelegene Teilfläche der Hegegemeinschaft gehört zum Rotwildgebiet Odenwald.

9. Beurteilung des Klimarisikos (Bayerisches Standortinformationssystem) und sich daraus ergebende allgemeine waldbauliche Konsequenzen

Die Wälder des Odenwaldes sind durch Trockenjahre in ihrer Vitalität teils deutlich geschwächt. In fichtendominierten Bereichen sind einige Schadfleichen durch Borkenkäferbefall zu verzeichnen. Insbesondere die Fichte wird klimabedingt zunehmend ausfallen. Auch die Kiefer leidet unter der Temperaturzunahme und wird zukünftig deutliche Abgänge zu verzeichnen haben. Bei den dominierenden Nadelbaumarten muss in den kommenden Jahren und Jahrzehnten mit deutlichen Ausfällen gerechnet werden. Die entstehenden Schadfleichen werden alle Waldbesitzer vor große Herausforderungen stellen. Es gilt

die Wälder der HG Kirchzell weiter durch die Beimischung klimastabiler Baumarten, insbesondere der Eiche und Tanne zu stabilisieren.

Der notwendige Waldumbau zu gemischten und klimastabileren Wäldern wird nur durch eine enge Zusammenarbeit aller Beteiligten und dem Ziel angepasster Wildbestände gelingen können.

10. Vorkommende Schalenwildarten	Rehwild.....	X	Rotwild .....	X
	Gamswild.....		Schwarzwild.....	X
	Sonstige .....	X		

### Beschreibung der Verjüngungssituation

Die Auswertung der Verjüngungsinventur befindet sich in der Anlage

#### 1. Verjüngungspflanzen kleiner als 20 Zentimeter

In der Verjüngung kleiner 20 Zentimeter dominiert die Fichte mit einem Anteil von 34,8 Prozent gefolgt von Buche mit 18,8 Prozent. Edellaubholz ist mit 17,4 Prozent vertreten.

Die notwendigen klimastabilen Mischbaumarten kommen mit 7,7 Eiche und Tanne 7,2 Prozent vor.

Die Verbissbelastung liegt bei der Buche bei lediglich 1 Prozent. Bei der Fichte bei 0,5 Prozent

Für die weiteren Baumarten sind die Verbissprozente auf Grund der geringen Individuenzahl nur bedingt aussagekräftig.

#### 2. Verjüngungspflanzen ab 20 Zentimeter bis zur maximalen Verbisshöhe

In der Höhenstufe ab 20 Zentimeter bis zur maximalen Verbisshöhe dominieren Fichte mit 40 Prozent und Buche mit 39,7 Prozent. Kiefer ist die dritthäufigste Baumart mit 8,7 Prozent.

Die wichtigen klimastabilen Mischbaumarten wie Eiche, Tanne, Edellaubholz, sonst. Laubholz sind gering vertreten. Der Leittriebverbiss liegt über alle Baumarten bei 2,8 Prozent. Die häufigsten Baumarten Fichte und Buche werden mit einem Leittriebverbiss von 1 beziehungsweise 3,2 Prozent deutlich geringer verbissen als 2021.

#### 3. Verjüngungspflanzen über maximaler Verbisshöhe

In der dritten Höhenstufe mit Pflanzen über der maximalen Verbisshöhe dominiert die Buche mit jetzt 57,9 Prozent, gefolgt von der Fichte mit 27,3 Prozent.

Fegeschäden sind insgesamt äußerst marginal.

#### 4. Schutzmaßnahmen gegen Schalenwildeinfluss

Gesamtanzahl der Verjüngungsflächen, die in der Verjüngungsinventur erfasst wurden .....	3	5
Anzahl der teilweise gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen.....		
Anzahl der vollständig gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen .....		4

### Bewertung des Schalenwildeinflusses auf die Waldverjüngung (unter Berücksichtigung regionaler Unterschiede und der höhenstufenabhängigen Entwicklung der Baumartenanteile)

Rechtliche Rahmenbedingungen:

- Art.1 Abs. 2 Nr. 2 des Waldgesetzes für Bayern: Bewahrung oder Herstellung eines standortgemäßen und möglichst naturnahen Zustand des Waldes unter Berücksichtigung des Grundsatzes „Wald vor Wild“.
- „Waldverjüngungsziel“ des Art. 1 Abs. 2 Nr. 3 des Bayerischen Jagdgesetzes: Die Bejagung soll insbesondere die natürliche Verjüngung der standortgemäßen Baumarten im Wesentlichen ohne Schutzmaßnahmen ermöglichen.

Im Vergleich zum Gutachten in 2021 hat sich die Verbissbelastung verbessert. Eine Trendumkehr ist für 2024 eindeutig festzuhalten.

Zu Beginn steht daher der ausdrückliche Dank für die jagdlichen Bemühungen der Hegegemeinschaft!

Die steigenden Verbisszahlen aus 2021 und der Empfehlung den Abschuss leicht zu erhöhen wurde in der entsprechenden Versammlungen Rechnung getragen. Die bisherige Erfüllung der Abschusszahlen in den ersten beiden Jagdjahren zeigt den gewünschten und notwendigen Effekt.

Für die Waldsituation in der Hegegemeinschaft gilt wie bereits im Gutachten 2021 ausgeführt:

Es wurden in den vergangenen Jahrzehnten große Anstrengungen unternommen, Bereiche mit ehemals reinen Kiefernwäldern mit Buche zu unterbauen. Dieses Ziel wurde auf großer Fläche durch das engagierte Arbeiten von Jägern, Waldbesitzern und Förstern auch erreicht. Gleichzeitig sind die nach Vivien und Wibke angelegten Eichenkulturen mit Zaunschütz ein wichtiger Baustein für einen klimastabilen Odenwald. Dieser Waldumbau und die Anreicherung mit Mischbaumarten bleibt weiterhin eine große Aufgabe,

die nur durch das Zusammenarbeiten aller Beteiligten weitergeführt werden kann. Die dramatischen Trockenjahre der vergangenen Jahre haben uns allen deutlich vor Augen geführt, dass der Waldumbau intensiv voranschreiten muss. Vor allem aber wird dieser Umbau und die Stabilisierung der Wälder deutlich schneller vonstatten gehen müssen, als wir gehofft hatten.

Die Einbringung von verbissgefährdeteren Baumarten wie der Eiche wird nicht allein durch geschützte Kulturen erfolgen können. Es wird uns nicht gelingen alleine durch die gezäunten Flächen den gesamten Wald zu einem gemischten und klimastabileren Ökosystem umzubauen.

Die Jagd wird daher einer der Schlüsselfaktoren sein, durch deren Engagement wir mit angepassten Wildbeständen auch außerhalb der gezäunten Kulturen Mischbaumarten in unseren Wäldern etablieren können.

Nur in Kombination der jagdlichen Anstrengungen und aller forstlichen Maßnahmen haben wir die Chance den Waldumbau mit der nötigen Geschwindigkeit voranzutreiben.

Für diese wichtigen Ziele hat die Hegegemeinschaft ihren Beitrag geleistet.

Es gilt dieses Engagement in den kommenden Jahren aufrecht zu halten, um zukünftig auch die Verjüngung seltener, klimatoleranter Baumarten zu ermöglichen

**Empfehlung für die Abschussplanung** (unter Berücksichtigung des bisherigen Ist-Abschusses)

Um den Waldumbau mit der nötigen Geschwindigkeit voranzubringen müssen die Rehwildbestände, insbesondere aber auch die Rotwildbestände auf einem dem Waldumbau angepassten Niveau gehalten werden, sodass die wichtigen Mischbaumarten auf großer Fläche auch außerhalb des Zaun in gewissen Anteilen aus dem Äser herauswachsen können.

Insgesamt wird die Empfehlung gegeben den IST-Abschuss mindestens beizubehalten. Durch eine Erhöhung der Abschusszahlen insbesondere in Revieren mit einer revierweisen Aussage "zu hoch" kann es in Summe zu einer Erhöhung der Abschusszahlen kommen.

**Zusammenfassung**

**Bewertung der Verbissbelastung:**


günstig .....  
 tragbar .....  
 zu hoch .....  
 deutlich zu hoch.....

X

**Abschussempfehlung:**

deutlich senken.....  
 senken.....  
 beibehalten.....  
 erhöhen.....  
 deutlich erhöhen.....

X

Ort, Datum Miltenberg, 21.11.2024	Unterschrift 
--------------------------------------	--

(Forstrat, Paul Bauer)  
 Verfasser

**Anlagen**

- Auswertung der Verjüngungsinventur für die Hegegemeinschaft
- Formblatt JF 32b „Übersicht zu den ergänzenden Revierweisen Aussagen“